



www.pro-sportstadt-bonn.de

Wir stehen für soziales Lernen, Leistung, Ehrenamt, Gesundheitsprävention, Integration.

Ferdinand Kösters

per Mail

Sehr geehrter Herr Kösters,

wir danken Ihnen für Ihren Offenen Brief, den Sie kurz vor Weihnachten an uns weitergeleitet haben. Wir hielten es für angemessen, die Weihnachts- und Neujahresfeiertage verstreichen zu lassen, bevor wir auf Ihren Brief antworten.

Wir sind Ihnen vor allem für die klare Distanzierung der Opernfreunde zu den Äußerungen gegenüber Pro-Sportstadt-Bonn dankbar, die von einzelnen Mitgliedern der Opernfreunde in ihren Organen getätigt wurden!

Sowohl unser gemeinsames Treffen am 01. März 2012, wie auch die gelegentlichen Treffen zwischen Vertretern von Pro-Sportstadt-Bonn mit einzelnen Vertretern und Gruppierungen verschiedener Bonner Kultureinrichtungen haben uns gezeigt, dass die Vertreter von Sport und Kultur durchaus in der Lage sind und waren, Gemeinsamkeiten und Differenzen, wie Sie schreiben, „in der berühmten dritten Halbzeit in fairer Art und Weise gemeinsam zu analysieren“. Das ist die gemeinsame Basis, auf die wir nach Ihrem offenen Brief nunmehr zurückkehren werden, und dabei eint uns auch der gemeinsame Wunsch, das Beste für eine nachhaltige Gestaltung unserer Heimatstadt Bonn und der Region zu tun.

Allerdings, um bei ihrem schönen Beispiel aus dem Fußballsport zu bleiben, bereits die Herkunft unterscheidet uns gewaltig, denn während die Bonner Kultur - auch deutschlandweit - finanziell in der 1. Liga spielt, erreichen wir im Sport maximal Regionalliganiveau und auch die Verteilung der Fördermittel innerhalb der Kultur in Bonn wirft, wie wir finden, Fragen auf. Nehmen wir nur zwei Beispiele: für uns völlig unverständlich, und ganz sicher bei den Häusern der Hochkultur undenkbar, muss eines der besten, vor allem bestbesuchten, Theater in Deutschland für neue Stühle sammeln – das Theater der Jugend. Oder die Verteilung bei den Museen: das Kunstmuseum bekommt 6 Millionen im Jahr, das Frauenmuseum EURO 150000. Es gäbe weitere Beispiele. Wir werden dies weiterhin kritisieren.

Dabei fordert Pro Sportstadt Bonn nicht, wie man es aus ihrem Schreiben interpretieren kann, „die Entlassung von hauptamtlich tätigem Personal im Kulturbereich“. Eine Diskussion, was wir uns in der Region an subventionierter Hochkultur noch leisten können, hätte es auch ohne Pro Sportstadt Bonn gegeben, denn in Zeiten knapper Kassen, werden auch die Bürger mehr und mehr vor die Alternative gestellt, was wir uns als Stadt noch leisten können und was wir uns nicht mehr leisten können. Spätestens die Diskussion zum Festspielhaus führt unserer Meinung nach buchstäblich auch in Bonn zum Kulturinfarkt. Sie wissen so gut wie wir, dass selbst eine Fortschreibung des aktuellen Haushalts für das Theater, allein schon durch die Tarifsteigerungen des Personals, zu einem massiven, finanziellen Problem führen kann. So gesehen ist die Frage nach Kostenreduzierung durch Konzentration, Reduzierung des Angebots oder Zusammenlegung von Theater und Oper vermutlich heute nur verschoben, aber eine Diskussion darüber dringend notwendig.

Was möglicherweise die Oper ins Focus gerückt hat, ist wiederum eine unglaubliche Zahl: jeder Opernplatz wird mit EURO 170.- von der hochverschuldeten Stadt Bonn bezuschusst. Jeder, der in eine Oper gehen will, kann dies gerne tun. Er muss dann aber auch dafür bezahlen, wie es bei jedem Konzert von z.B. Madonna selbstverständlich üblich ist. Wenn den Opernbesuchern die Arbeitsplätze des hauptamtlich tätigen Personals so am Herzen liegen würden, dürfte eine Erhöhung der ohnehin sehr niedrigen Preise doch eigentlich kein Problem sein. Sozialtarife würden darüber hinaus den Opernbesuch auch für andere Bevölkerungsschichten ermöglichen.

Doch zurück zu unserem Thema, dem Sport in Bonn. Pro Sportstadt Bonn wird sich auch zukünftig für eine transparente, angemessene und nachhaltige Förderung des Sports in Bonn einsetzen. Wir sind der Meinung, dass unsere Forderungen für den Bonner Sport ein nachhaltiges Konjunkturprogramm für die Kinder und Jugendlichen, für Integration, Gesundheitssport und Inklusion sind. Wir werden die gesellschaftliche Relevanz des Sport, wie auch dessen Finanzierung daher auch zukünftig u.a. im direkten Vergleich zur Kultur bewerten. Dabei müssen sich Sport und Kultur ergebnisoffen einer Prüfung stellen, ob sie auf die Fragen der Zukunft die richtigen Antworten finden und wie es um den Kosten- und Nutzendeckungsgrad ihrer Einrichtungen in einer sich ständig verändernden Gesellschaft bestellt ist.

In diesem Sinne freuen wir uns auf den weiteren Dialog mit den Vertretern der Bonner Kultur. Eine gemeinsame Basis für diesen Dialog kann die Feststellung von Frau Einecke-Klövekorn in ihrem Schreiben an Pro Sportstadt Bonn sein: „Sie haben nämlich jenseits aller Zahlenspiele eine Debatte angestoßen, die auf gesellschaftliche Werte zielt. Das ist richtig und gut: Denn alle Gruppierungen müssen sich der Frage stellen, welchen Wert ihnen eine sich verändernde Gesellschaft bemisst und wie deren Ressourcen verteilt werden.“ Diesem Dialog werden wir uns aktuell wie auch zukünftig verpflichtet fühlen.

Herzlichen Gruß



Pro Sportstadt Bonn

Sport in Bonn = Mehr als 90 Vereine, über 85.000 Mitglieder
PSB-Sprecher: Michael Scharf, Christa Vostell, Rainer Wolff

PSB Sekretariat:, Kay Milner, Tel. 0228-238529, E-Mail: sekretariat@pro-sportstadt-bonn.de
Pro Sportstadt Bonn ist eine Initiative zum Erhalt der Bonner Sportinfrastruktur.